Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 23 (1957)

Heft: 3-4

Artikel: Die Luftschutzeimerspritze

Autor: Luisier

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

qui doit être écartée par des textes précis, demande que des notions absolument exactes soient établies à leur sujet.

La Conférence de Florence recommande en vue de faciliter la protection des civils, la création de régions ou villes ouvertes pour toute région ou cité ne comportant pas d'objectifs militaires, et considérant les frais et les difficultés occasionnés par la protection sur place des civils, recommande la création de zones rapprochées ou éloignées, soustraites à toute action comme à toute fin militaire, qui abriteraient les civils susceptibles de quitter temporairement ou durablement les agglomérations urbaines. Ces zones situées à découvert seraient protégées par les emblèmes envisagés par la Conférence diplomatique de Genève de 1949. Elles seraient administrées par les Etats intéressés, mais contrôlées par les puissances protectrices, le Comité international de la Croix-Rouge ou par tout autre organisme humanitaire impartial, invite les Etats signataires de la IVe Convention de Genève à élargir la catégorie des personnes civiles susceptibles d'être accueillies dans les lieux de refuge dits «Lieux de Genève».

La Conférence de Florence adresse un vibrant appel à tous les gouvernements pour qu'ils renoncent à l'usage d'armes qui seraient susceptibles d'atteindre sans discrimination les populations civiles et les militaires, considéré que vu les moyens de destruction modernes le recours à la guerre doit être prohibé en tout état de cause (conventions de La Haye et autres).

LUFTSCHUTZ-TRUPPEN

Die Luftschutzeimerspritze

Technische Seite Nr. 2

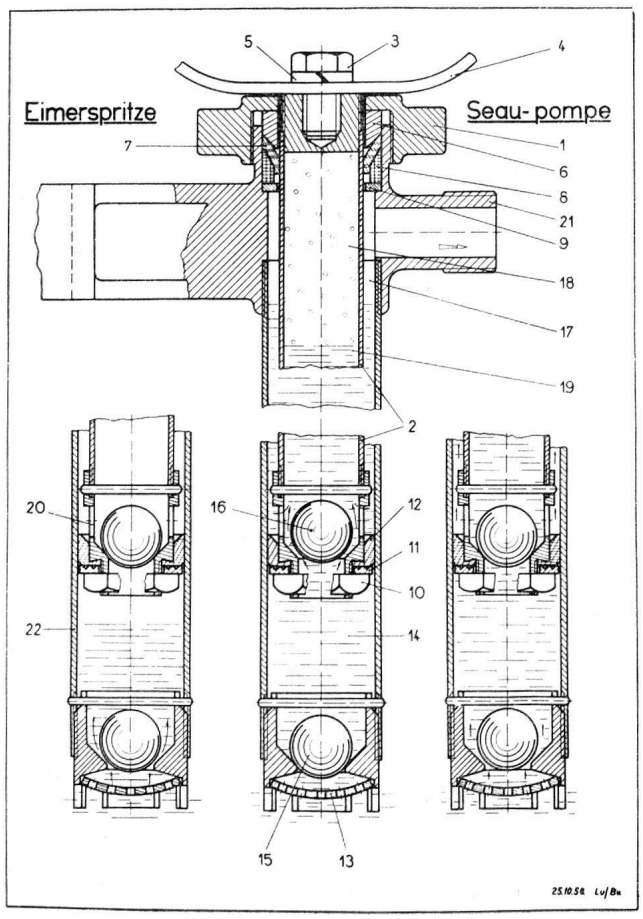
Von Major Luisier, A + L, Bern

A. Allgemeines

Seit Anfang 1955 verfügen die Ls. Truppen in ihrem Korpsmaterial über

2 Eimerspritzen pro Bat. Stab und
12 Eimerspritzen pro Ls. Kp.

Diese Eimerspritzen können vorderhand in den Wiederholungskursen für die Sicherungsmassnahmen gegen Brände in den Kantonnementen, Materialmagazinen usw. verwendet werden. Es liegt auf der Hand, dass dieses Klein-Feuerbekämpfungsgerät unter Umständen den Ls. Truppen gute Dienste erweisen kann. Seine Arbeitsweise dürfte uns deshalb besonders interessieren. Sie ist ein Wechselspiel zwischen einerseits dem stets vorhandenen atmosphärischen Druck und andererseits der durch den Arm entwickelten Muskelkraft. Zu ihrer besseren Erläuterung wird sie in zwei Phasen unterteilt: die Bereitschaftsphase und die Arbeitsphase. Mit Hilfe der vorliegenden Zeichnung wird jedem die Möglichkeit geboten, den verschiedenen Bewegungen zu folgen und sie leicht zu verstehen.



B. Bereitschaftsphase

1. Takt: *Ausfüllen des Pumpenkörpers* (Bild links): Handgriff (4) ergreifen und Kolben (2) nach oben ziehen. Dadurch entsteht ein Unterdruck (auch unrichtigerweise Vakuum genannt) im unteren Zylinderraum (14), das Einlassventil (15) öffnet sich und der Pumpenkörper (22) füllt sich. Während dieser Zeit bleibt das Kolbenventil (16) geschlossen, durch sein Eigengewicht und den atmosphärischen Druck auf seinem Sitz gehalten.

2. Takt: *Ausfüllen des Kolbens* (Bild Mitte):

Beim Abwärtsdrücken des Kolbens (2) wird das Einlassventil (15) durch die sich im unteren Zylinderraum (14) befindende Wassersäule geschlossen und das Kolbenventil (16) geöffnet. Kolben und Zylinderraum füllen sich nun mit Wasser. Die sich im Raum (18) befindende Luft wird dadurch verdichtet.

C. Arbeitsphase

1. Takt: *Beginn des Spritzens* (Bild rechts):

Beim Hochziehen des Kolbens (4) wird das Wasser, das sich im Raum (17) befindet, nach aussen gezogen. Gleichzeitig öffnet sich das Einlassventil (15) und schliesst sich das Kolbenventil (16).

2. Takt: *Normale Arbeit* (Bild Mitte):

Beim Abwärtsdrücken des Kolbens (2) wird das Einlassventil (15) durch die sich im unteren Zylinder-

raum (14) befindende Wassersäule geschlossen und das Kolbenventil (16) geöffnet. Da der Kolben bereits mit Wasser gefüllt ist, wird das angesogene Wasser durch die vier Seitenlöcher (20) des Kolbens (2) in den Raum (17) verdrängt und durch den Anschlussstutzen (21) nach aussen getrieben.

Die im Raum (18) verdichtete Luft sorgt für den ununterbrochenen Strahl beim Uebergang der toten Punkte des Kolbens (2).

D. Unterhalt

Nach Gebrauch mit schmutzigem Wasser sind Pumpe, Schlauch und Strahlrohr mit frischem Wasser gründlich durchzuspülen. Alsdann wird der Schlauch abgeschraubt, Pumpe und Schlauch entleert, Filter (13) gereinigt und alles trocknen gelassen. Pumpe, Strahlrohr und Ständer sind mit weichem Lappen einzufetten. Dabei muss geachtet werden, dass kein Oel oder Fett mit dem Gummischlauch in Berührung kommt.

Zur Aufbewahrung auf längere Zeit ist die Flügelmutter (1) leicht zu lockern, der Schlauch gross zu rollen und vor direkter Sonnenbestrahlung sowie grosser Wärme zu schützen.

Bei Inbetriebsetzung der Eimerspritze nach verlängerter Aufbewahrung sind durch die Oeffnung des Anschlußstutzens (21) einige Tropfen Oel an das Kolbenrohr (2) zu giessen. Durch Auf- und Abwärtsbewegen sowie Drehen desselben wird das Oel gleichmässig verteilt. Die Pumpe ist alsdann wieder dicht, sobald die Flügelmutter (1) leicht angezogen wird.

Luftschutztruppen im Tessin

(a) Die schweizerischen Luftschutztruppen umfassen bekanntlich 13 selbständige Kompagnien, welche Talschaften und mittleren Orten zugeteilt sind, ferner 20 Bataillone zum Schutz von Städten und 4 Bataillone als bewegliche Reserve. Um auch noch die selbständigen Kompagnien in grösseren Einsätzen auszubilden, wurden dieses Jahr erstmals vier von ihnen vorübergehend zu einem Bataillon zusammengefasst. Es betraf dies die zwei Tessiner Luftschutzkompagnien sowie die Bündner und die Urner Kompagnie. Diese vier Kompagnien absolvierten ihren diesjährigen Wiederholungskurs gemeinsam im Raume von Ascona und Losone, wobei sie besonders für die Menschenrettung aus Brand- und Trümmerobjekten geschult wurden. Als Kommandant konnte Major Janner gewonnen werden, der trotz seiner vielseitigen Beanspruchung als Militär- und Sanitätsdirektor des Kantons Tessin sowie als Kommandant des Zuger Luftschutzbataillons in verdankenswerter Weise dem von der Abteilung für Luftschutz in Bern an ihn ergangenen Ruf Folge leistete.

Ueber die Durchführung dieses Wiederholungskurses ist seinerzeit in der Tessiner Presse ausgiebig berichtet worden. Angesichts der Einmaligkeit dieses Kurses sei uns gestattet, noch einige Eindrücke nachzutragen. Vom Standpunkt der aus sprachlich und konfessionell verschiedenen Gebieten der Schweiz zusammengesetzten Truppe ergeben sich einige Besonderheiten, die in schöner Erinnerung bleiben. Die Zusammenfassung der vier sonst selbständigen Kompagnien zu einem Bataillon bot beispielsweise Gelegenheit, für diesen Wiederholungskurs mit einer Bataillonsfahne bedacht zu werden. Man achtete darauf, dass es kein einer Einheit fest zugeteiltes Feldzeichen war und verwendete daher eine für unnumerierte Rekrutenbataillone bestimmte Fahne aus dem Zeughaus von Bellinzona. Die Uebergabe erfolgte in der herkömmlichen Feierlichkeit auf der Piazza Grande zu Locarno, in Anwesenheit von Sindaco Rusca.

Die Intonierung des Fahnenmarsches übernahm dabei die Stadtmusik, wodurch auf das besondere Aufgebot eines Militärspiels verzichtet werden konnte. Diese Lösung wurde übrigens schon bei der Fahnenübergabe an andere Luftschutzbataillone getroffen. Sie ist in der Tat nirgends sinniger als hier, wo es sich doch um eine Truppe handelt, die in erster Linie dem Schutz der Zivilbevölkerung an ihren Arbeits- und Wohnstätten dient. Eine weitere Vereinfachung konnte bei der Fahnenabgabe zum Abschluss des Wiederholungskurses erfolgen. Diese wurde in nächster Nähe des Bahnhofs vollzogen, um den Wehrmännern bei der folgenden Entlassung zu ermöglichen, rasch den Zug zur Heimfahrt und die Erreichung ihrer teilweise weit entfernten Wohnorte in der deutschen Schweiz am gleichen Tag zu ermöglichen. Diese geschickte Anordnung hatte ferner den Vorteil, dass die Soldaten zum Abschied nochmals einen Blick auf die landschaftlichen Schönheiten des Langensees und der Berge werfen konnten.

Der Wiederholungskurs dieses ad hoc zusammengestellten und nun wieder aufgelösten Luftschutzbataillons hat gute Ergebnisse gezeitigt und den Verantwortlichen im Eidg. Militärdepartement die Ueberzeugung verschafft, dass diese Kompagnien auch im höheren Truppenverband Vorzügliches zu leisten imstande sind. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dürfen auf diesen Dienst stolz sein, und die ihnen gebotenen Aufmerksamkeiten sind wohl auch allerseits dankbar gewürdigt worden. Wie es Major Janner bei der Verabschiedung in seinen Schlussworten ausdrückte, blieben andererseits Unfälle diesem Kurs erspart. Mit diesem bewährten Kommandanten, der stets ein bahnbrechender Kämpfer für den Zivilschutz war und ist, freuen wir uns aufrichtig über den verdienten Erfolg.